

Globales Problem Wasser

Edmund Budrich



Edmund Budrich

Wasser ist die Grundlage für das Leben auf der Erde. Wasser ist auf dem Globus ungleichmäßig verteilt – es gibt Überfluss und Mangel. Aber auch die Möglichkeiten, mit der Ressource Wasser umzugehen, sind ungleich. Die Menschen in entwickelten, reichen Ländern und Regionen kennen kaum Wassermangel, die in unterentwickelten, armen Ländern und Regionen erleben Mangel bis zu Katastrophen.

Natürliche Gegebenheiten auf der einen Seite, die gesellschaftliche und ökonomische Situation auf der anderen stellen und modifizieren die Aufgabe, die Lebensgrundlage Wasser für die Menschheit zu sichern und Konflikte um Wasser zu vermeiden.

An der Lösung der Aufgabe sind viele beteiligt: die Haushalte, die Unternehmen, die Kommunen, die Staaten, Zusammenschlüsse wie die EU und die UN, Nichtregierungsorganisationen und die Wissenschaft. Die Größe und Reichweite des Problems und die Vielzahl der Akteure führen dazu, dass die Zahl der Quellen im Internet riesig ist. Eine Auswahl solcher Quellen wie die folgende kann nur versuchen, Exemplarisches zu zeigen und auf weitere Suchwege hinzuweisen. Angesichts der raschen Entwicklung – man denke an den Klimawandel – haben wir möglichst aktuelle Fundstellen ausgewählt. Angegeben ist, wo sich das nicht von selbst erklärt (wie bei Medien), aus welchem Arbeitszusammenhang die Quelle stammt. Gegliedert ist die Recherchehilfe wie folgt:

- Problembeispiele als Einstieg
- Das Wasserproblem in Zahlen
- Systematisches Nachdenken über das Wasserproblem
- Akteure
- Konflikte und das (Völker-)Recht
- Wasser und Wirtschaft
- Wasserpolitik und Kritik

Problembispiele als Einstieg

Die Beispiele betreffen verschiedenste Regionen. Die Darstellungen sind teilweise journalistisch vordergründig, sollten aber als Einstiege ihren Zweck erfüllen.

http://www.vdl.de/Journal_Digital/Schwerpunkt/2007/02/reiss.php

Mehrere Beiträge, die verschiedene Aspekte des Wasserproblems anschaulich darstellen: Wasser – Höchste Zeit zum Handeln – Ernährungssicherung bei zunehmender Wasserknappheit? – Wasser – ein unterschätzter Konfliktstoff – Landwirtschaft: größter Verbraucher von Süßwasser – Wie viel Wasser fließt warum wohin? – Nachhaltige Wasserwirtschaft – Umsetzung auf lokaler Ebene.

Quelle: Eine Information des VDL, Berufsverband von Mitarbeitern in der Agrar- und Ernährungswirtschaft aus dem Jahr 2007.

<http://www.br-online.de/wissen/umwelt/durstiger-planet-DID1219246628792/index.xml>

Der Bayerische Rundfunk stellt unter dem Titel „Durstiger Planet“ eine Sendefolge vor, die in einer Reihe von regionalen Beispielen Wasserprobleme darstellt. Die Texte (auch die Bilder lassen sich herunterladen) zu den einzelnen Folgen lassen sich gut als Einstiege in die Thematik verwenden (Stand: März 2009). Angesprochen sind die Länder und Regionen: Türkei – Ägypten – Israel – Afrika (Sahel-Zone) – Südafrika – Eritrea.

<http://www.bpb.de/themen/Y6SQ4U,0,0,Wasser.html>

Das Dossier „Umwelt“ der Bundeszentrale für politische Bildung mit der Unter rubrik „Wasser“ liefert knappe Problemanrisse.

<http://www.br-online.de/wissen/umwelt/durstiger-planet-DID1219246628792/wasser-wasserkrise-krieg-ID1219764379675.xml>

Eine Sendungsvorschau des Bayerischen Rundfunks vom August 2008 mit Schwerpunkt Staudammprojekte der Türkei, die Syrien und Irak benachteiligen.

<http://blog.handelsblatt.de/mexico-city-ehringfeld/eintrag.php?id=212>

Ein Bericht aus dem Handelsblatt vom März 2009 über Wasserprobleme in Mexiko.

<http://www.handelsblatt.com/technologie/umwelt-news/klimawandel-graebt-fluessen-das-wasser-ab;2247480>

sowie ein weiterer vom April 2009 über schwerwiegende Folgen des Klimawandels für die Wasserversorgung.

Das Wasserproblem in Zahlen

Auch hier ist das Netz unermesslich. Die Quellen wurden aufgrund ihrer Anschaulichkeit ausgewählt. Mehr ist leicht zu recherchieren.

<http://www.welthungerhilfe.de/931.html>

Eine eindrucksvolle, schlagwortartige Übersicht zu „Wasser in Zahlen“

Quelle: Die Welthungerhilfe ist eine private, gemeinnützige, politisch und konfessionell unabhängige Hilfsorganisation und arbeitet unter einem ehrenamtlichen Vorstand und der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

<http://www.welt-in-zahlen.de/laendervergleich.phtml?indicator=11>

Die Wasservorräte auf der Welt. Die Seite enthält weit mehr Informationen, die aber dann kostenpflichtig sind.

http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/klima/wasserverbrauch-mehr-als-gut-fuer-uns-ist_aid_381575.html

Focus online bringt im März 2009 ein Interview mit dem Wasser-Experten Arjen Hoekstra über den Wasserverbrauch und daraus folgende Probleme. Dabei:

<http://www.waterfootprint.org/?page=files/home>

Eine sehr anschauliche Darstellung des Wasserbrauchs bei der Erzeugung bestimmter Güter.

Quelle: waterfootprint ist eine internationale Nonprofit-Stiftung. Der größte Teil der zahlreichen internationalen Partner und Sponsoren sind Wirtschaftsunternehmen.

<http://www.wasserstiftung.de/>

Mit weiteren „Daten“, zum Wasserbedarf für die Erzeugung von Gütern.

Quelle: Die Wasserstiftung ist eine unabhängige Einrichtung. Sie wird von vielen nationalen und internationalen Unternehmen gesponsort und ist Partner vieler wissenschaftlicher Einrichtungen.

Systematisches Nachdenken über das Wasserproblem

<http://www.berlin-institut.org/online-handbuchdemografie/entwicklung/umwelt/umweltpolitik/wasserpolitik.html>

Als systematische Folie für eine Bearbeitung des Themas bietet sich ein Artikel von E. U. Simonis aus dem „Handbuch Demografie“ an. Die klare Übersicht über die Wasserproblematik bleibt gleichwohl im Abstrakt-Allgemeinen, so dass die Arbeitsaufgaben in der Konkretisierung zu einzelnen Fragen bestehen könnten.

Quelle: Die Stiftung Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung ist ein unabhängiges wissenschaftliches Forschungsinstitut.

Akteure

Dokumentiert sind hier hauptsächlich Aktivitäten von UN, Weltwasserrat, EU, Bundesrepublik und NGOs. Auch in der Bundesrepublik gibt es Wasserprobleme und politische Auseinandersetzungen darüber. In diesem Beitrag steht aber die globale Wasserfrage im Mittelpunkt.

<http://www.un.org/millenniumgoals/environ.shtml>

Die Vereinten Nationen sind im globalen Maßstab der Hauptakteur in der Bearbeitung des Wasserproblems. Zum historischen Ausgangspunkt der Betrachtung könnte man die Verkündung der Development Millennium Goals (MDG) 2015 durch die die VN im Jahr 2000 nehmen. In Goal 7 findet sich die Richtschnur für die globale Wasserpolitik: *“Halve, by 2015, the proportion of the population without sustainable access to safe drinking water and basic sanitation.”*

<http://www.worldwatercouncil.org/index.php?id=92>

Dem Weltwasserrat gehören 323 Vertreter (Stand: März 2006) aus der Wirtschaft (zum Beispiel der französische Stromversorger EDF und der Baukonzern Mitsubishi Heavy Industry), Ministerien, Wissenschaft, internationalen Finanzinstitutionen (zum Beispiel der Weltbank), der UN und lokaler Regierungen an.

Der Weltwasserrat initiierte das, seit 1997 alle drei Jahre stattfindende, Weltwasserforum.

http://www.menschenrecht-wasser.de/downloads/Weltbank_in_Sri_Lanka_und_Indien_Kurzfassung.pdf

Für die Umsetzung der Millenniumsziele der Vereinten Nationen einschließlich der Ziele, die die Wasserversorgung betreffen, kommt global praktisch nur die Weltbank infrage, die als Sonderorganisation der Vereinten Nationen über die erforderlichen gigantischen Mittel verfügt. Die Weltbankgruppe hat im Geschäftsjahr 2008 38,2 Milliarden USD an Darlehen, Zuschüssen, Beteiligungen, Investitionen und Garantien an ihre Mitgliedsländer sowie Privatinvestoren vergeben.

http://www.bmz.de/de/themen/umwelt/wasser/hintergrund/internationale_initiativen/index.html#t1

Die Bundesrepublik ist an vielen dem Weltwasserproblem gewidmeten Initiativen beteiligt. Auf der offiziellen Seite des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sind diese unter „Themen und Schwerpunkte“ aufgelistet.

https://umwelt-online.eu/recht/eu/00_04/00_60gs.htm

Die EU: „Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik“.

Die Wasser-Rahmen-Richtlinie (WRRL) ist die grundlegende EU-Umwelt-richtlinie. Eine kostenpflichtige site, auf der kostenfrei die Präambel dargestellt ist. Sie ist grundlegend und dürfte für eine Übersichtsinformation genügen.

http://www.robert-schuman.eu/doc/questions_europe/qe-126-de.pdf

Ein Aufsatz vom 2.2.2009 basiert auf der EU-Richtlinie (2000) und der Kommissionsmitteilung von 2007. Wasserknappheit und Maßnahmen dagegen. Plädiert für Kooperation Kommunen/Industrie.

Quelle: Die Robert-Schuman-Stiftung, wurde im Jahr 1991 als gemeinnützige Stiftung gegründet und ist nunmehr eines der bedeutendsten Forschungszentren Frankreichs zu Europa und den europäischen Politiken.

<http://www.wwf.de/themen/politik/wasserpolitik/>

Eine knappe Übersicht des WWF aus 2009 über Abkommen zum Schutz von Flüssen und Feuchtgebieten. Basismaterial.

http://www.oecd.org/document/19/0,3343,de_34968570_34968855_42372371_1_1_1_1,00.html

die OECD liefert permanent aktuelle Berichte, meist in Broschürenform, aber deren Inhalte werden auf der website kurz referiert.

Konflikt und das (Völker-)Recht

Wo Wasser Ländergrenzen überschreitet, sind im Knappheitsfall Konflikte programmiert. Für solche zwischenstaatlichen Konflikte ist das Völkerrecht da. Für die Beteiligten dürften pragmatische bilaterale Verständigungen nützlicher sein.

http://www.weltpolitik.net/Sachgebiete/Globale%20Zukunftsfragen/Energie%20und%20Ressourcen/Grundlagen/wasser_rohrer.html#_ftnref5

Ein Text aus der Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), Stand Ende 2007 thematisiert die Frage von Konflikten und Abkommen zwischen Staaten. Er informiert weiter über den humanitären Aspekt „Wasser als Menschenrecht“ und über den ökonomischen „Wasser als Wirtschaftsgut“.

http://www.fu-berlin.de/presse/publikationen/fundiert/2004_02/04_02_kunig/index.html

Ein Beitrag aus dem Wissenschaftsmagazin der Freien Universität Berlin von 2008 zeigt, wie das ursprünglich nur auf Staatenbeziehungen gerichtete Völkerrecht ein „Recht auf Wasser“ für Einzelne entwickelt.

<http://www.ufz.de/index.php?de=17822>

Die Darstellung vom März 2009 zeigt, wie ökonomische Überlegungen helfen könnten, Kooperationsgewinne herbeizuführen und internationale Wasserkonflikte zu lösen.

Quelle: Das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ gehört zur Helmholtz-Gemeinschaft, der größten Wissenschaftsorganisation Deutschlands. Es wird vom Bund so-

wie von Sachsen und Sachsen-Anhalt finanziert. Im UFZ erforschen Wissenschaftler die Ursachen und Folgen der weit reichenden Veränderungen der Umwelt.

http://knowledge.allianz.de/deutsch/content/klimawandel/klima_auswirkungen/wasser_konflikte.html

Eine site des Versicherungskonzerns Allianz unterrichtet in einem kurzen Artikel im April 2009 generell über Konfliktbereiche mit Überlegungen, wie Kriege entstehen bzw. verhindert werden können.

Wasser und Wirtschaft

Wirtschaftsunternehmen, vor allem große, multinationale, sind am Umgang mit dem Rohstoff Wasser beteiligt, sie spielen auch im Weltwasserrat eine wichtige Rolle. Wasser verspricht einträgliche Geschäfte, wie die anschließenden Beispiele zeigen. Auch „krumme“ Geschäfte finden statt. Hierzu die letzten drei Beispiele dieses Abschnitts.

<http://www.boerse-go.de/nachricht/EU-Umweltminister-uneins-ueber-Wasserpolitik-Partizipations-Zertifikat-auf-S-BOX-Global-Water-Performance-Index-DE000DB1WAT5,a682861.html>

Artikel von 2007. EU-Auseinandersetzungen über Finanzhilfen bei Wasserproblemen ist Aufhänger für Ankündigung eines DB-Fonds – Wasser auf Dauer ein gutes Geschäft!

Quelle: *Boerse-Go.de* – Das umfassende Finanz-Portal für aktuelle und frische Berichterstattung über die wichtigsten Aktienmärkte der Welt.

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/content/737358>

3sat-Börse v. April 2009: Empfehlung zu amerikanischen Aktien. (Video!)

<http://blog.ad-hoc-news.de/quantscreener/tag/wasser/>

„Zusammen mit seinem Team hat Thomas J. Caduff den QuantScreener®, eine Filtermaschine für Exchange Traded Funds (ETFs), gebaut. Einprogrammiert sind 10 Gurus. Caduff schreibt hier, welche ETFs in Frankfurt Sie kaufen, halten oder verkaufen sollten.“

Empfehlung v. März 2009 zum Kauf von Aktien. „Unternehmen in den Bereichen Wasserverteilung, -bereitstellung und -aufbereitung werden in Zukunft mit grösster Wahrscheinlichkeit kräftig davon profitieren... Damit Sie mal einen Eindruck bekommen, über was für gewaltige Summen hier gesprochen wird: Die UNESCO schätzt, dass künftig allein die OECD-Länder mindestens 200 Mrd. US-Dollar(148 Mrd. Euro) pro Jahr investieren müssen, um die Wasserversorgung sicherzustellen.“

Quelle: Eine Blogger-Plattform

<http://www.faz.net/s/Rub48D1CBFB8D984684AF5F46CE28AC585D/Doc~E6A3C584D43A14B59A81CC6AD63F63AF2~ATpl~Ecommon~Scontent.html>

FAZ-Artikel von April 2009 über zunehmende Wasserknappheit, daher Wasser als Rohstoff und Handelsware, also ein Geschäftsausblick („Investment der Zukunft“)

<http://www.waterintegritynetwork.net/page/655>

Schätzungen zufolge gehen durch Korruption weltweit 30 bis 40 Prozent der finanziellen Ressourcen des Wassersektors verloren.

Hier Nachrichten und Empfehlungen zur Korruptionsbekämpfung, u.a. ein Formular zum download für Anti-Korruptions-Aktivisten.

Quelle: 2006 wurde das Water Integrity Network (WIN) gegründet, um Korruption im Wassersektor zu bekämpfen und Armut zu reduzieren. Das WIN-Sekretariat wird von Transparency International in Berlin geführt.

Wasserpolitik und Kritik

Die Weltbank als globaler und mächtigster Akteur präferiert die Privatisierung der Wasserversorgung. Gegen die Privatisierung argumentieren insbesondere unabhängige Gruppierungen, kirchliche Organisationen und NGOs. Hauptthema der Kritik ist die Benachteiligung der sozial Schwachen und die Unterordnung aller Aktionen unter kommerzielle Interessen. Die Kritik verschärft sich, nachdem die UN berichten, dass das große Millennium-Ziel kaum erreichbar sein dürfte.

<http://www.un.org/millenniumgoals/pdf/The%20Millennium%20Development%20Goals%20Report%202008.pdf>

“More people are using improved sanitation facilities, but meeting the target will require a redoubling of efforts”

http://www.menschenrecht-wasser.de/downloads/Weltbank_in_Sri_Lanka_und_Indien_Kurzfassung.pdf

Eine Studie im Auftrag von „Brot für die Welt“ von 2003 stellt die Strategie der Weltbank zur Privatisierung der Wasserversorgung dar. Sie zitiert die von der Weltbank angewandten Prinzipien des „nachfrageorientierten Ansatzes“

<http://www.worldbank.org/html/extdr/mdgassessment.pdf>

Die Weltbank identifiziert sich mit den Millennium-Zielen der UN. Hier stellt sie Überlegungen zu den Kosten der Zielerreichung vor und weist auf die eigene Gestaltungskraft der Länder hin.

<http://lehrerfortbildung-bw.de/bs/bsa/bgym/kompentw/wasser/>

Die Wasserpolitik der Weltbank. Eine Ausarbeitung von 2004 für die Lehrerbildung an beruflichen Schulen. Gezeigt wird, wie die Weltbank bestrebt ist, die Wasserwirtschaft zu privatisieren, und dass die Folgen deutliche negativ sind.

http://www.inwent.org/E+Z/content/archiv-ger/03-2006/schwer_art4.html

Der Text aus 2006 problematisiert die Ergebnisse der Weltbankpolitik (gegen Widerstand der Bevölkerung ist keine Privatisierung implementierbar).

Quelle: „Entwicklung und Zusammenarbeit“ ist eine Monatszeitschrift, die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert wird.

http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/mensch/weltwasserforum-von-durchbruch-keine-spur_aid_382984.html

Bericht in focus-online vom März 2009 über das Weltwasserforum. „Von Durchbruch keine Spur. Sauberes Trinkwasser ist eine der knappsten Ressourcen weltweit. Doch statt handfeste Lösungsansätze für dieses Problem zu erarbeiten wurde beim Weltwasserforum vor allem heiße Luft produziert.“

<http://www.wwf.de/themen/politik/wasserpolitik/weltwasserforum-2009/>

Der Worldwide fund for nature (WWF) berichtet ebenfalls über das Weltwasserforum mit besonderer Kritik an der Abschlusserklärung. Mit vielen weiterführenden Links.

http://www.menschen-recht-wasser.de/wasser-politik/60_DEU_HTML.php

Eine Seite der Organisation „Brot für die Welt“ mit dem Stand von 2007. Enthält eine Reihe von Beispielen über die Auswirkungen der Privatisierung der Wasserversorgung in verschiedenen Regionen der Welt, bes. Afrikas. Die Beispiele sind gute Materialien für Gruppenarbeit.

http://www.alliancesud.ch/deutsch/pagesnav/framesE4.htm?T&T_WrWe.htm

Berichtet u.a. über das Weltwasserforum Istanbul, März 2009 (Unüberbrückte Wassergräben) und zahlreiche weitere.

Quelle: Alliance Sud ist die entwicklungspolitische Arbeitsgemeinschaft der sechs grossen Schweizer Hilfswerke Swissaid, Fastenopfer, Brot für alle, Helvetas, Caritas und Heks.

http://www.gwp-pb.de/texte/gwp107_dobner.pdf

Weltbank, Weltwasserrat und andere Institutionen bilden ein weltweites Netzwerk, zu dem auch global agierende Wirtschaftsunternehmen gehören. Die Politikwissenschaftlerin Petra Dobner stellt den Aufbau dieses Netzwerkes in einem Artikel in „Gesellschaft. Wirtschaft. Politik – GWP“ dar und fragt nach seiner demokratischen Legitimation. Dies kann man zugleich als übergreifende Kritik an der Privatisierungspolitik der Weltbank verstehen und die kritischen Einzelbeobachtungen hier einordnen.